

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
Teil A: Methodologische Grundlagen der Typenbildung	23
I. Definition des Typusbegriffs	25
1. Die "Ebene der Typologie" und die "Ebene des Typus"	26
2. Abgrenzung vom Klassenbegriff durch "unscharfe Grenzen" und "fließende Übergänge"	31
3. Der Typus als Merkmalskombination.....	34
4. Zusammenfassung	42
II. Ziele der Typenbildung	43
1. Erkenntnis gesellschaftlicher Realität durch Strukturierung und Ordnung (Gruppierungseffekt)	43
2. <u>Heuristische Funktion</u> von Typologien: Rekonstruktion und Analyse inhaltlicher Sinnzusammenhänge.....	45
3. Zusammenfassung	51
III. Arten von Typen und Typologien	51
1. Eigenschaften von Typen und Typologien	53
2. Empirische und heuristische Typologien: Real- und Idealtypen	58
(a) Empirische Typologien und Realtypen.....	60
(b) Heuristische Typologien und Idealtypen	60
(c) Empirische und heuristische Typologien: zum Verhältnis von Real- und Idealtypen.....	68
3. Klassifikatorische Typen, Extremtypen und Durchschnittstypen	78
(a) Klassifikatorische Typen und die Unterscheidung zwischen monothetischen und polythetischen Typologien.....	78
(b) Extremtypen.....	79
(c) Durchschnittstypen	80
4. "constructed types" und "existential types"	82
5. Prototypen	84
6. Zusammenfassung	84
IV. Zusammenfassung zum Teil A	85

Teil B: Verfahren empirisch begründeter Typenbildung 91

I. Das Konzept des Merkmalsraums und die typologischen Operationen nach BARTON und LAZARSFELD 92	
1. Das Konzept des Merkmalsraums 93	
2. Reduktion 100	
(a) Vereinfachung der Dimensionen 101	
(b) Forschungspragmatische Gründe 101	
(c) Funktionale Reduktion 103	
(d) Numerische Reduktion 103	
(e) Fazit zu den Reduktionsgründen 103	
3. Substruktion 104	
4. Transformation 106	
5. Zusammenfassung 107	
II. Die Prozeßstrukturanalyse nach UTA GERHARDT 110	
1. Ziele des Verfahrens 111	
(a) Systematische Analyse qualitativer Biographiedaten 112	
(b) Verallgemeinerbarkeit der Auswertungsergebnisse: Zur Verbindung von Struktur- und Einzelfallanalyse 113	
(c) Kausalanalyse 115	
2. Der Idealtypus als methodisches Instrument 116	
3. Die Auswertungsschritte der Prozeßstrukturanalyse 121	
(a) Fallrekonstruktion und Fallkontrastierung bzw. Fallvergleichende Kontrastierung 121	
(b) Idealtypenbildung 123	
(c) Konfrontierung zum Zweck des Einzelfallverstehens 125	
(d) Idealtypische Struktur- und Prozeßanalyse 126	
(e) Zusammenfassung der Auswertungsschritte 127	
4. Die Studie "Patientenkarrieren" 130	
(a) Fallrekonstruktion und Fallkontrastierung 132	
(b) Idealtypenbildung und Konfrontierung 134	
(c) Struktur- und Prozeßanalyse 144	
5. Zusammenfassung und Kommentar zum Verfahren der Prozeßstrukturanalyse nach GERHARDT 155	
(a) Gruppierung der Fälle 157	
(b) Idealtypische Begriffsbildung 165	
(c) Kausalanalyse 173	
(d) Fazit 176	

III. Die "Typologische Analyse" nach UDO KUCKARTZ	178
1. Ziele des Verfahrens.....	179
(a) Konstruktion verständlicher Handlungstypen.....	179
(b) Verbindung von hermeneutischen und statistischen Auswertungsmethoden.....	181
(c) Methodisch kontrollierte Typenbildung.....	184
2. Die computergestützte Auswertung verbaler Daten.....	186
(a) Systematisierung und Nachvollziehbarkeit.....	189
(b) Bewältigung des "data overload".....	190
(c) Transparenz durch (schnellen) Rückgriff auf die Originaldaten.....	191
(d) Flexibilität.....	191
(e) Verbindung zwischen verbalen und numerischen Daten.....	191
(f) Überprüfung auf Inkonsistenzen.....	192
(g) Kontrastierender Vergleich und Erkennen von komplexen Zusammenhängen.....	192
(h) Senkung der Bearbeitungskosten.....	192
3. Die Auswertungsschritte der "Typologischen Analyse".....	192
(a) Kodierung erster Ordnung: Von den Interviewtranskripten zu thematisch strukturierten und geordneten Textsegmenten.....	194
(b) Kodierung zweiter Ordnung: Von der Dimensionsanalyse zur fallbezogenen Kodierung.....	196
(c) Suche nach Typologien: Zusammenhangsanalyse durch rechnergestützte Gruppierungsverfahren.....	199
4. Ein Auswertungsbeispiel: Charakterisierung der Lebenssituation türkischer Familien.....	203
5. Zusammenfassung und Kommentar zum Verfahren der "Typologischen Analyse" nach KUCKARTZ.....	208
(a) Einsatz computergestützter Kodierungstechniken.....	209
(b) "Quantifizierung" qualitativer Daten.....	210
(c) Einsatz rechnergestützter Gruppierungsverfahren.....	211
(d) Fazit.....	212
IV. Zusammenfassung zum Teil B	213

Teil C: Beispiele aus der Forschungspraxis	217
I. Teilprojekt A3: Zusammenhänge zwischen Berufsverlauf und delinquentem Verhalten bei jungen Erwachsenen	218
1. Erarbeitung von Vergleichsdimensionen	219
(a) Stichprobenziehung	220
(b) Themen der Leitfäden.....	222
(c) Thematische Kodierung der Interviews	223
(d) Dimensionalisierung der leitenden Untersuchungskategorien	223
2. Gruppierung der Fälle und Analyse empirischer Regelmäßigkeiten	229
3. Analyse inhaltlicher Sinnzusammenhänge und Typenbildung	230
4. Charakterisierung der Typen	234
5. Zusammenfassung	235
II. Der Einsatz rechnergestützter Gruppierungsverfahren	235
1. Die AusbilderInnen-Befragung des Projektes A3.....	236
2. "Klassisches" Verfahren	237
(a) Struktureller bzw. institutioneller Kontext der AusbilderInnen ..	237
(b) Das fachliche bzw. soziale Interesse an den Jugendlichen.....	239
(c) Zusammenhänge zwischen dem strukturellen Kontext der AusbilderInnen und ihrem fachlichen bzw. sozialen Interesse an den Lehrlingen	240
3. Einsatz rechnergestützter Gruppierungsverfahren	245
(a) Auswahl der Variablen	245
(b) Wahl der Proximitätsmaße.....	247
(c) Wahl der Fusionierungsalgorithmen	248
(d) Ergebnisse der clusteranalytischen Berechnungen.....	249
4. Vor- und Nachteile des Einsatzes rechnergestützter Gruppierungsverfahren.....	252
III. Zusammenfassung zum Teil C	255

Teil D: Stufenmodell empirisch begründeter Typenbildung	257
I. Definition des Typusbegriffs	257
II. Stufenmodell empirisch begründeter Typenbildung.....	260
1. Erarbeitung relevanter Vergleichsdimensionen.....	264
(a) Leitende Forschungsfragen und theoretisches Vorwissen.....	267
(b) Einzelfallanalyse und Fallvergleich	267
(c) Thematische Kodierung des qualitativen Datenmaterials	268
(d) Dimensionalisierung und Bildung von Variablen	269
2. Gruppierung der Fälle und Analyse empirischer Regelmäßigkeiten	270
(a) Erstellen des gesamten Merkmalsraums	273
(b) Zuordnung der Untersuchungselemente.....	274
(c) Analyse der empirischen Regelmäßigkeiten und ggf. Reduktion des Merkmalsraums.....	274
3. Analyse der inhaltlichen Sinnzusammenhänge und Typenbildung...	277
4. Charakterisierung der gebildeten Typen.....	280
5. Anmerkungen zum Stufenmodell	280
 Literaturverzeichnis.....	 285